Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin von Schelling & Stäubli in Horgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 17. VII. Jahrgang. Zürich, 1. September 1900

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz, „ 5.20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin. — Fortschritte in der Plüschfabrikation. — Pariser Hochsommermoden. — Die Auszeichnungen für die schweiz. Textil-Industrie an der Pariser Weltausstellung 1900. — Kleine Mittheilungen. — Litteratur. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheit. — Stellenvermittlung. — Inserate.

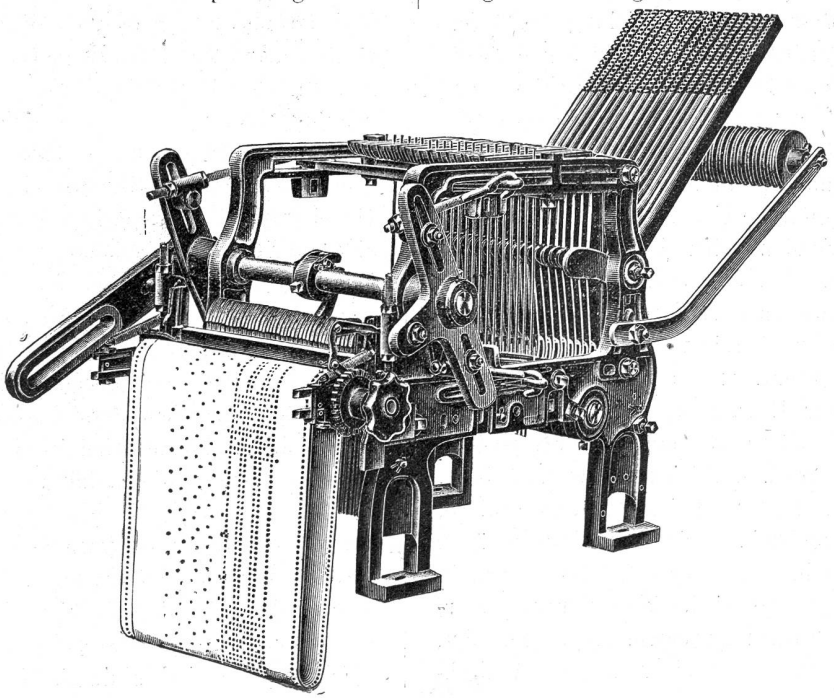
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin.

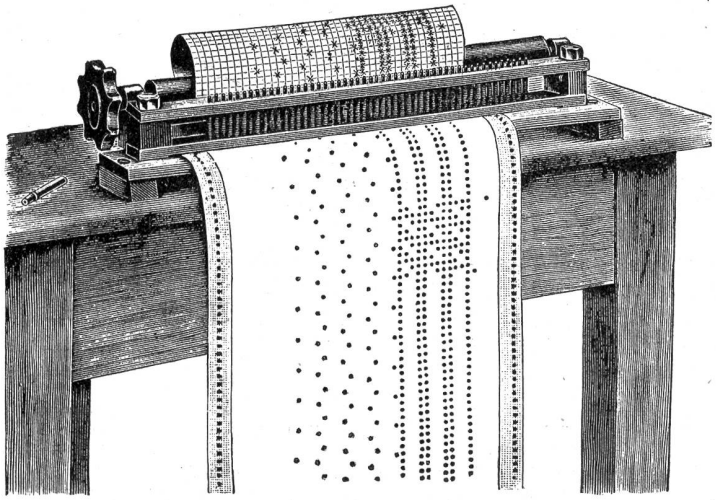
(Patent) von **Schelling & Stäubli in Horgen.**

Die doppelhebende Schaftmaschine von Schelling & Stäubli ist nun auch für endloses Papier eingerichtet worden. Der betreffende Apparat ist sehr einfach und so kombinirt, dass das Papier nicht geschädigt, und ruhig, sowie vollständig sicher vorwärts geschaltet wird. Das Papier ist natürlich bedeutend billiger als die Nägel-Karten, so dass durch diese Neuerung eine beträchtliche Ersparnis entsteht. Im Ferneren hat man nicht mehr so viele Schussfehler (Tretfehler) zu befürchten, wie mit den Karten, denn die eingesteckten Nägel in letzteren fallen manchmal trotz aller Vorsicht heraus oder werden abgedrückt. Durch Anschlagen nur alle 2 Schüsse ist ein ganz ruhiger Gang erzielt. Die Maschine ist so eingerichtet, dass sowohl bei einseitigen, wie auch bei Lancier-Wechselstühlen die Farben automatisch von ersterer aus gewechselt werden. Dieselbe arbeitet bis über 200 Touren vollständig sicher und ist deren Konstruk-



tion äusserst einfach, wie auch deren Handhabung. Die Kartenersparniss erstreckt sich bis zu 333 Schüssen per Meter.

Zum Lochen des Papiers wird eine ebenfalls einfache (wie nachstehende Figur zeigt) und ganz genau arbeitende Schlagplatte geliefert. Der grösste Rapport kann in kürzester Frist geschlagen werden.



Die neue Maschine ist im Geschäfte von Schelling & Stäubli in Horgen in Betrieb zu sehen.

Fortschritte in der Plüschfabrikation.

Von **Gustav Strahl,** Berlin.

Nachdruck verboten.

(Schluss.)

Der Umstand, dass man zur Erzielung von Friséplüsch (so nennt man die Plüsche, in denen dadurch verschiedene Effekte im Dessin hervorgebracht werden, dass einzelne Florbüschel gezogen, einzelne geschnitten sind) zwei verschiedene Ruthen, die Schnittruthe und die Zugruthe, einschieben und auch einzeln wieder ausziehen muss, hat manche Ungelegenheit im Gefolge; am schwersten empfunden wird jedoch der dadurch bedingte Zeitverlust. Als Fortschritt in dieser Beziehung werden in jüngster Zeit zwei Erfindungen der Rheinischen Möbelstoffweberei vorm. Dahl & Knecke in Unter-Barmen bekannt. Die erste bezieht sich auf eine Doppelruthe zur Erzeugung von Friséplüsch in einem Zug, und die andere auf eine Jacquardmaschine, welche die Eintragung einer solchen Ruthe ermöglicht. Bekanntlich arbeitet der mechanische Ruthenstuhl so, dass über dem Grundfach, worin der Schützen läuft, noch ein zweites Fach, ein Polfach, gebildet wird, in welches die Ruthe gesteckt wird. Nach der neuen Erfindung sind zwei Ruthen an einem Kopfe befestigt, und zwar die Zugruthen nach oben und unten drehbar, die Schneidruthe fest. Im Webstuhl wird nun ein Doppelfach durch die Jacquardmaschine gebildet, und durch entsprechend geformte Führungen die Enden der Ruthen so gehalten, dass sich die Schnittruthe in das obere Fach, die Zugruthe in das untere Fach einschiebt.

Die Jacquardmaschine, welche die Bildung eines solchen Doppelfaches ermöglicht, hat die doppelte Anzahl von Nadeln und Platinen, und zwar bilden von letzteren je zwei ein zusammenhängendes Paar, eine Doppelplatine mit zwei Haken; die vordere Platine ist wesentlich kürzer als die hintere Hälfte, wird mithin von dem aufgehenden Messer früher erfasst, als der Haken der anderen Hälfte. Es sei noch erwähnt, dass für alle Platinen nur ein Messerkorb vorhanden ist, der sich im Ruhezustand unterhalb der Haken der kürzeren Platine befinden muss, und somit bis zur Erreichung der oberen Haken leerläuft, diese in ihrer Stellung bis dahin unverändert lässt. Da beide Schenkel durch unabhängig von einander arbeitende Nadeln regirt werden, so hat man es mit dieser Maschine in der Hand, die an der Doppelplatine hängenden Fäden in verschiedene Höhen zu bringen. Wird von je einem Platinenpaar die kürzere gehoben, so tritt der durch das Auge der zugehörigen Litze gezogene Faden in das Oberfach, wird die längere Platine gehoben, so tritt der Faden in das Unterfach, wird keine Platine gehoben, so bleiben die Fäden liegen.

Die Jacquardmaschine weist für die Plüschfabrikation noch manche weitere Neuerung auf. Die zweitheilige Maschine für Moquette von Claviez & Cie., und die von derselben Firma konstruirte Jacquardmaschine mit zwei übereinander gelagerten Nadelsystemen, welche derartig eingerichtet ist, dass eine Nadel des unteren Systems eine Folge von Platinen, vielleicht vier, gleichzeitig umschliesst, die von dieser also nur in corpore gehoben werden können, während jede dieser Platinen durch eine Nadel des oberen Systems einzeln abgedrückt werden kann. Zu diesen beiden Maschinen tritt als folgendes Glied in der Entwicklungsreihe eine Jacquardmaschine mit unabhängig von einander beweglichen Messerkasten und Platinenboden. Zweck dieser Konstruktion ist die bei der Claviez'schen Maschine nothwendigen, häufigen Fachwechsel zu vermeiden. Ist ein Theil des Harnisches durch Anheben des Messerkorbes hoch gegangen, so kann das für Moquette nothwendige Grundfach, bei welchem alle Polfäden gehoben sind, sehr leicht dadurch erzielt werden, dass der Messerkorb stehen bleibt und der übrige Theil des Harnisches durch Hochgehen des Platinen-